

Rede des FDP-Fraktionsvorsitzenden Klaus-Dieter Lehmann zum Haushalt des Kreises 2009

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, werte Abgeordnete,

der Haushaltsplan und die Haushaltssatzung sind die wichtigsten Dokumente für die politische und praktische Arbeit jeder kommunalen Körperschaft.

In ihnen werden nicht nur Eckpunkte, sondern ganz konkrete Wege und Ziele für das jeweilige Haushaltsjahr vorgegeben. Nicht nur als nackte Zahlen, sondern als Ausdruck politischen Willens. Wie spiegelte sich dieser politische Wille bei der Vorbereitung und Diskussion wider?

Ein umfangreicher Haushaltsplan wurde erstellt, von fleißigen, engagierten und für ihren Bereich das Beste wollenden Mitarbeitern. Es wäre schlimm, wenn es anders wäre.

Und ich kenne dies auch aus meiner jahrzehntelangen Arbeit als Kommunalpolitiker im Amt und in der Gemeinde Golzow.

Doch ab diesem Punkt beginnt ein deutlicher Unterschied.

In der untersten Gebietskörperschaft, die nicht die Möglichkeit hat, bei negativem Haushalt auf Andere, wie wir hier in diesem Hause, auf zum Beispiel Kreisumlage zurückzugreifen, beginnt praktischer Überlebenskampf. Der äußert sich insbesondere darin, dass alle Abgeordneten sich aktiv in die Suche nach Einsparungsmöglichkeiten und eventuell höheren Einnahmen einbringen.

So haben wir es in Golzow immer geschafft, einen ausgeglichenen Haushalt zu beschließen.

Sehr enttäuscht bin ich daher von der Herangehensweise insbesondere der Kooperationsparteien hier im Kreistag. Die

Vorschläge der FDP und CDU werden in den Ausschüssen rundweg abgelehnt, ohne dass ein einziger Abgeordneter der Kooperation sich dabei konkret einbringt.

Oft hörte ich bisher, in den einzelnen Positionen könnten nur höchstens geringe Einsparungen erreicht werden; bei den großen Summen, zum Beispiel bei der Sozialhilfe, gäbe es ohnehin keine Möglichkeit. Also lohne es sich nicht, konkret darüber nachzudenken.

In einer Vielzahl von Familien unseres Kreises gibt es keine Alternative zur Überlegung, wie man wenige Cent sparen kann. In der großen Familie der Kommune ist dies ebenso. Ohne manchmal schmerzliche Auswirkung für einzelne Bereich kann dieser Prozess nicht vonstatten gehen.

Die Fraktion der FDP unterstützt ausdrücklich die sozialen Bemühungen des Kreises. Sie ist dabei, wenn es um die Förderung der kulturellen Begegnungsstätten geht, solange sie objektiv nicht von privater Hand geführt werden können und wichtig für unsere Region, für Geschichte, Kultur und Tourismus sind.

Zwar sollen diese Bereiche, wie jeder Einzelne in Haushaltsplänen der Zukunft mitbetrachtet werden, doch hier liegt heute nicht unser Ansatzpunkt. Wir haben geprüft, wie politische und Verwaltungsarbeit auch mit etwas geringeren Mitteln gut gestaltet werden kann.

So schlagen wir vor, die Abgeordnetenentschädigung um 8,7 % zu senken. Wer denn, wenn nicht wir Abgeordneten sollte mit gutem Beispiel vorangehen, müssen Signale setzen und Sparwillen zeigen?

Auch andere Haushaltsstellen des Abschnittes 0000 sollten gestrichen oder gekürzt werden.

So wurde zum Beispiel die Haushaltsstelle der Aus- und Fortbildung der Abgeordneten in den letzten Jahren nicht abgerufen.

Die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass dies die Abgeordneten durch die Zuschüsse zu den Geschäftsführungskosten der Fraktionen decken können. Angesichts der prekären Haushaltssituation sind wir der Auffassung, dass Haushaltsstellen mit symbolischem Charakter nicht weiter so wie bisher bestückt werden sollten.

Auch bei einer Kürzung sollte es möglich sein, unseren Kreis weiterhin gut präsentieren zu können, zumal dies in Verbindung mit kreiseigenen und auch übergreifenden Institutionen immer kompakter geschieht.

Wichtig – und zugleich schmerzhaft – und, ich weiß, nicht sofort durchführbar, wird der Abschluss eines Haustarifvertrages sein. Bei einer Einsparung von 35 % hieße dies, 1,291 Millionen Euro, die uns der Konsolidierung des Haushaltes näher bringen, wohl wissend, dass dabei die gerade in Kraft getretene Gehaltserhöhung damit vorerst wieder wegfällt. Wir werden zu den Ersten gehören, die bei einer Verbesserung der Finanzlage des Landkreises für eine sofortige Rückkehr zum TVÖD plädieren.

In diesem Zusammenhang sei mir die Frage gestattet, bis zu welchem Termin der oftmals angeforderte Geschäftsverteilungsplan mit Personalaufstellung und Verantwortlichkeit den Abgeordneten zur Kenntnis gegeben werden kann. Ohne diesen kann man leicht in die Verlegenheit kommen, undifferenziert über Verwaltung zu reden und ungerechtfertigt Mitarbeitern weh zu tun, die wirklich hervorragende Arbeit tun.

Unser 5. Antrag lautet, der Kreistag möge beschließen, die Verwaltung zu beauftragen, ein Konzept zu erarbeiten, wie der sächliche Betriebsaufwand um 3 % eingespart werden kann. Das ist in den Ämtern bereits oftmals durchgesetzt. Die Gemeinden gehen gegen Null. Technik wird den Gemeindebüros und Museen teilweise gespendet, weil der Haushalt den Kauf nicht erlaubt.

So weit wollen wir hier im Kreis nicht gehen, aber bei sinkenden Beschäftigungszahlen, bei besserer und billigerer Technik und oftmals – außer der sozialen Sicherung – geringeren Fallzahlen sollte eine Einsparung, die bei 3 % 2,008 Millionen Euro ausmacht, möglich sein.

Wir wollen diese Überlegungen und die Durchsetzung nicht allein der Verwaltung aufbürden und bieten uns als Fraktion an, in einer Arbeitsgruppe aktiv mitzuwirken.

Diese heute und bereits in den Ausschüssen vorgestellten Änderungsanträge zum Haushalt beinhalten eine Gesamteinsparung von 3,34 Millionen Euro.

Verbunden mit Ergebnissen von Vorschlägen aus den anderen Fraktionen sollte dies zu einer deutlichen Verbesserung der Finanzsituation des Kreises Märkisch-Oderland beitragen, und dies sage ich als Bürgermeister einer notleidenden Gemeinde aus dem Oderbruch, auch eine Senkung der Kreisumlage dabei drin sein, die zur Absicherung des dörflichen Lebens mit Kultur, Vereinsleben und Sport sowie einer funktionierenden Infrastruktur beiträgt.

Die Fraktion der FDP kann dem vorliegenden Haushalt in der jetzigen ungeänderten Fassung nicht zustimmen.

Herzlichen Dank

